



Nachhall – 17 Ziele fairtont

Ökologie und Nachhaltigkeit

Hi, ich bin Carla. Willkommen bei „Nachhall – 17 Ziele fairtont“, dem Podcast zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung. Im September 2015 haben sich 193 Staats- und Regierungschef*innen auf dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen 17 ehrgeizige Ziele gesetzt. Sie werden auch „Weltzukunftsvertrag“ und „Agenda 2030“ genannt, denn bis 2030 sollen sie alle erfüllt sein. Sie gelten für alle Staaten, egal ob sie zum Globalen Norden oder Globalen Süden gehören und betonen damit, dass wir die Verantwortung gemeinsam tragen. Die Ziele sollen die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit gleichwertig berücksichtigen: Soziales, Umwelt und Wirtschaft.

Wir wollen verschiedene Ziele in diesen Podcasts kennenlernen, wie sie mit anderen Zielen zusammenhängen, wie sie sich ergänzen, auf einander aufbauen oder im Konflikt miteinander stehen.

Dieser Podcast beschäftigt sich mit Umweltschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit. Denn darum geht's in den Nachhaltigkeitszielen 12-15.

Wie ihr euch sicher vorstellen könnt ist es wichtig Klimaschutzmaßnahmen zu treffen, um die Zukunft unserer Erde zu sichern. In diesem Zusammenhang schreiben auch die Vereinten Nationen zur Bekämpfung des Klimawandels: „Der Klimawandel betrifft heute jedes Land auf allen Kontinenten. Er wirkt sich negativ auf die Volkswirtschaften und das Leben jedes Einzelnen aus, wofür Menschen, Gemeinden und Länder schon heute und auch in Zukunft zahlen“.

Insgesamt soll mit Hilfe der Nachhaltigkeitsziele die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern gestärkt werden. Dabei sollen Klimaschutzmaßnahmen mehr in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen mit einbezogen werden, um die natürlichen Ressourcen sowohl auf dem Land als auch im Wasser zu schützen. Hierzu benötigen wir eine nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung, da sowohl sinkende Bodenfruchtbarkeit, fehlendes Wassermanagement als auch die Überfischung der Meere und die Verschlechterung der Meeresumwelt die natürlichen Ressourcen beeinträchtigen (Nachhaltigkeitsziel 13).

Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Schutz der Meere (Nachhaltigkeitsziel 14):

Regenwasser, Trinkwasser, das Wetter, Klima, Küsten und ein großer Teil unserer Nahrung werden vom Meer bereitgestellt und reguliert. Deshalb ist ein sorgfältiger Umgang mit dieser globalen Ressource sehr wichtig.



Gegenwärtig kommt es allerdings zu einer stetigen Verschlechterung der Küstengewässer durch Verschmutzung. Dabei wirkt sich zum Beispiel die Übersäuerung der Ozeane nachteilig auf das Funktionieren der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt aus.

Was bedeutet Übersäuerung der Ozeane fragt ihr euch jetzt vielleicht?

Nicht nur die Atmosphäre, sondern auch die Ozeane und Meere nehmen Kohlenstoffdioxid auf. Dabei löst sich das Gas im Wasser und Kohlensäure entsteht. Dieser Vorgang wird auch Übersäuerung genannt, da der pH-Wert in den Meeren absinkt. Dadurch verändern sich die Lebensbedingungen vieler Meereslebewesen. Besonders betroffen sind Arten, die von Kalk abhängig sind wie etwa Korallen oder Seesterne, da sie bei niedrigeren pH-Werten Probleme mit dem Aufbau ihrer Skelette und Schalen bekommen.

Prognosen verdeutlichen dieses Problem: Wenn sich der Zustand nicht verbessert, könnten im Jahr 2050 **alle** tropischen Korallenriffe zerstört sein.

Aber nicht nur die Meere müssen geschützt werden, sondern auch das Leben auf dem Land. Deshalb beinhalten die Nachhaltigkeitsziele den Schutz der Wälder, die ungefähr ein Drittel der Erdoberfläche einnehmen (Nachhaltigkeitsziel 15).

- Die Wälder stellen Schutzräume zu Verfügung und sind von entscheidender Bedeutung
- für den Kampf gegen den Klimawandel,
- Für den Schutz der biologischen Vielfalt sowie
- für den Schutz indigener Bevölkerungsgruppen.

Mit dem Schutz der Wälder soll auch die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen gestärkt und die Bodenproduktivität gesteigert werden.

Die derzeitige Situation zeigt die Dringlichkeit dieses Ziels auf, denn jedes Jahr gehen 13 Millionen Hektar Wald verloren. Das entspricht ungefähr der Fläche von Bayern, Baden-Württemberg und Hessen zusammen. Gleichzeitig hat die anhaltende Zerstörung von Böden zur Wüstenbildung von 3,6 Milliarden Hektar geführt. Das entspricht einer größeren Fläche als die Fläche Europas. Die zunehmende Waldrodung und Wüstenbildung beeinflussen die Lebens- und Existenzgrundlage von Millionen Menschen im Kampf gegen die Armut.

Ziel 12 richtet sich auch konkret an uns Menschen als Konsument*innen: Es fordert eine nachhaltige und notwendige Veränderung unserer Lebensstile und der Wirtschaftsweise. Dazu gehört u.a. eine Veränderung unserer Konsum- und Produktionsmuster, damit zum Beispiel die Verschwendung von Nahrungsmitteln verringert wird und Abfälle vermieden oder recycelt werden. Die Maßnahmen sollen dann bewirken, wirtschaftliche, ökologische und soziale



Kosten zu senken, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die Armut zu verringern.

Nun schauen wir uns einmal an, wie die Umsetzung der Ziele klappt und wie relevant die Nachhaltigkeitsziele in Deutschland sind.

Nicht alle Länder sind gleichermaßen in der Lage die Ziele umzusetzen. Vor allem die Länder des Globalen Nordens, die manchmal auch „Industrieländer“ genannt werden, spielen bei der Umsetzung der Ziele eine zwiespältige Rolle. Dort gibt es ein hohes pro Kopf Einkommen, einen hohen Technologiefortschritt, eine hohe Produktivität und ein hohes Bildungsniveau. Diese Länder können auf Grund ihrer finanziellen Ressourcen die Nachhaltigkeitsziele am ehesten erfüllen. Gleichzeitig verursachen sie die größten Schäden, indem zum Beispiel für ihre Produktion in Ländern des globalen Südens die Umwelt zerstört wird.

Auch Deutschland ist ein Industrieland, in dem viele Ressourcen verbraucht werden. Im Jahr 2017 verbrauchte zum Beispiel jeder Haushalt im Durchschnitt drei Telefone und anderthalb Flachbildschirm-Fernseher. Außerdem besaß jeder Haushalt etwas mehr als ein Auto. Viele Menschen besitzen also mehr elektronische Geräte als sie benötigen. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen fallen weltweit jedes Jahr zwischen 20 und 50 Millionen Tonnen Elektromüll an. Die Tatsache, dass der Elektroschrott unter anderem von Deutschland nach Ghana exportiert wird, wissen viele Menschen nicht. Dort werden z.B. unsere alten Geräte verbrannt um an verwertbares Metall zu gelangen. Dadurch verdienen meist ärmere Menschen etwas Geld. Problematisch dabei ist, dass die Verbrennung der Elektrogeräte sehr ungesund ist. In diesem Zusammenhang berichtete Greenpeace 2008 über die Vergiftung der ärmeren Bevölkerung durch den sogenannten Wohlstandsmüll der Reichen in Ghana. Messungen haben damals ergeben, dass die Schadstoffbelastung in Luft und Boden auf der Müllkippe um das 50-fache über den als gesundheitlich unbedenklich geltenden Werten liegt.

Auch in Bezug zum Lebensmittelkonsum wird deutlich, dass Deutschland weit über die notwendigen Lebensmittel hinaus produziert und konsumiert. Das führt dazu, dass jährlich circa 80 Kilogramm Lebensmittel pro Person weggeschmissen oder erst gar nicht geerntet werden, da Abweichungen in der Form, Größe oder Farbe, den Anforderungen der Abnehmer*innen nicht entsprechen. Also weder die Industrie, noch der Großhandel / Handel oder die Verbraucher*innen wollen diese Lebensmittel haben.

Aber in Deutschland gibt es bereits Strategien, um die Lebensmittelverschwendung zu verringern.

- Mit der „Nationalen Strategie gegen Lebensmittelverschwendung“ und der Informationsinitiative „Zu gut für die Tonne!“ setzt sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gegen das Wegwerfen von Lebensmitteln ein.



Damit soll das Bewusstsein für die Wertschätzung von Lebensmitteln in der gesamten Kette von der Landwirtschaft über die Industrie und den Handel bis hin zum Verbraucher oder Großverbraucher geschärft werden.

- Neben Strategien der Bundesregierung gibt es auch Foodsharing Initiativen. Dabei werden Lebensmittel aus verschiedenen Supermärkten gesammelt, die nicht mehr verkauft werden dürfen oder sollen. Diese werden dann kostenlos an Menschen in der Community weitergegeben und nicht weggeschmissen.

Carla Wagner, 2021

Das Projekt wurde gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieses Podcasts ist allein das Haus am Maiberg als Träger der AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik – Deutschland e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.